

Sven Weichert

**Anwendung internationaler  
Rechnungslegungsnormen in  
mittelständischen Unternehmen**

Darstellung und Vergleich  
von Eigenkapital und Konzernbildung



Herbert Utz Verlag · München

**Schriftenreihe zum Finanz-, Prüfungs- und Rechnungswesen**

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans Peter Möller, TH Aachen

Prof. Dr. Volker H. Peemöller, Universität Erlangen-Nürnberg

Prof. Dr. Martin Richter, Universität Potsdam

Band 36

n 2

Zugl.: Diss., Erlangen-Nürnberg, Univ., 2004

Referenten:

Prof. Dr. Volker H. Peemöller

Prof. Dr. Wolfram Scheffeler

Tag der mündlichen Prüfung:

19. Mai 2004

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek:  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt.  
Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der  
Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von  
Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem  
oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Daten-  
verarbeitungsanlagen bleiben – auch bei nur auszugs-  
weiser Verwendung – vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH · 2004

ISBN 3-8316-0403-7

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München  
089-277791-00 · [www.utzverlag.de](http://www.utzverlag.de)

Abkürzungsverzeichnis.....	XI
1 Grundlagen.....	1
1.1 Motivation und Zielsetzung .....	1
1.2 Mittelständische Unternehmen.....	6
1.2.1 Begriffsabgrenzung.....	6
1.2.2 Anforderungen der Rechnungslegung an mittelständische Unternehmen .....	6
1.2.3 Organisatorische Anforderungen an das Rechnungswesen mittelständischer Unternehmen .....	9
1.3 Gesellschaftsrechtliche und handelsbilanzielle Grundlagen .....	10
1.3.1 Deutsche gesellschaftsrechtliche und handelsbilanzielle Grundlagen .....	10
1.3.1.1 Gesellschaftsrechtliche Grundlagen.....	10
1.3.1.1.1 Grundlegende Rechtsvorschriften .....	10
1.3.1.1.2 Rechtsformspezifische Grundlagen.....	10
1.3.1.1.2.1 Grundlagen des Kapitalgesellschaftsrechts.....	10
1.3.1.1.2.2 Grundlagen des Personengesellschaftsrechts.....	12
1.3.1.2 Handelsbilanzielle Grundlagen.....	13
1.3.2 US-amerikanische gesellschaftsrechtliche und handelsbilanzielle Grundlagen .....	17
1.3.2.1 Gesellschaftsrechtliche Grundlagen.....	17
1.3.2.1.1 Grundlegende Rechtsvorschriften .....	17
1.3.2.1.2 Rechtsformspezifische Grundlagen.....	18
1.3.2.1.2.1 Grundlagen des Kapitalgesellschaftsrechts.....	18
1.3.2.1.2.2 Grundlagen des Personengesellschaftsrechts.....	21
1.3.2.2 Handelsbilanzielle Grundlagen.....	24
1.3.3 Handelsbilanzielle Grundlagen gemäß IAS/IFRS.....	28
2 Darstellung und Vergleich im Bereich des Eigenkapitals.....	31
2.1 Darstellung und Vergleich des Eigenkapitals .....	31
2.1.1 Darstellung des Eigenkapitals nach deutschen Normen .....	31
2.1.1.1 Handelsbilanzielle Darstellung des Eigenkapitals.....	31
2.1.1.2 Rechtsformspezifische Darstellung des Eigenkapitals .....	33
2.1.1.2.1 Eigenkapital von Kapitalgesellschaften .....	33
2.1.1.2.2 Eigenkapital von Personengesellschaften.....	38

2.1.1.2.2.1 Eigenkapital im Sinne des Netto-Gesellschaftsvermögens .....	38
2.1.1.2.2.2 Eigenkapital im Sinne von steuerrechtlichen Ergänzungs- und Sonderbilanzen .....	40
2.1.1.2.3 Eigenkapital von Kapitalgesellschaften & Co. ....	49
2.1.1.2.4 Eigenkapital im Konzern .....	50
2.1.2 Darstellung des Eigenkapitals nach US-GAAP .....	54
2.1.2.1 Eigenkapitaldefinition im Sinne des Framework .....	54
2.1.2.2 Rechtsformspezifische Besonderheiten des Eigenkapitals .....	56
2.1.2.2.1 Eigenkapital von Kapitalgesellschaften .....	56
2.1.2.2.2 Eigenkapital von Personengesellschaften.....	58
2.1.2.2.2.1 Eigenkapital im Sinne des Netto-Gesellschaftsvermögens .....	58
2.1.2.2.2.2 Einbeziehung von steuerrechtlichen Ergänzungs- und Sonderbilanzen.....	60
2.1.2.3 Eigenkapital im Konzern.....	66
2.1.2.4 Neuere Entwicklungen in der Eigenkapitaldefinition.....	68
2.1.3 Darstellung des Eigenkapitals nach IAS/IFRS.....	71
2.1.3.1 Derzeitige Definition des Eigenkapitals.....	71
2.1.3.2 Einbeziehung von steuerrechtlichen Ergänzungs- und Sonderbilanzen.....	72
2.1.3.3 Neue Entwicklungen in der Eigenkapitaldefinition.....	75
2.1.4 Vergleich der Darstellung des Eigenkapitals .....	83
2.1.4.1 Allgemeiner Vergleich .....	83
2.1.4.2 Vergleich des Eigenkapitals bei Kapitalgesellschaften .....	84
2.1.4.3 Vergleich des Eigenkapitals von Personengesellschaften.....	87
2.1.4.3.1 Vergleich des Eigenkapitals im Sinne des Netto-Gesellschaftsvermögens .....	88
2.1.4.3.2 Vergleich des Eigenkapitals im Sinne von steuerrechtlichen Ergänzungs- und Sonderbilanzen .....	90
2.2 Darstellung und Vergleich ausgewählter Sachverhalte.....	92
2.2.1 Ausstehende Einlagen .....	92
2.2.1.1 Ausstehende Einlagen nach deutschen Normen.....	92
2.2.1.2 Ausstehende Einlagen nach US-amerikanischen Normen.....	93
2.2.1.3 Ausstehende Einlagen nach IAS/IFRS.....	94
2.2.2 Erwerb eigener Anteile .....	95
2.2.2.1 Erwerb eigener Anteile nach deutschen Normen .....	95
2.2.2.2 Erwerb eigener Anteile nach US-amerikanischen Normen .....	97

2.2.2.3 Erwerb eigener Anteile nach IAS/FRS .....	99
2.2.3 Eigenkapitalähnliche Finanzierungsformen .....	100
2.2.4 Vergleich ausgewählter Sachverhalte .....	105
2.3 Zusammenfassung der Darstellung und des Vergleichs im Bereich des Eigenkapitals .....	106
3 Konzernbildung .....	108
3.1 Allgemeine Grundlagen der Konzernbildung .....	108
3.1.1 Konzernbildung nach deutschen Normen .....	108
3.1.2 Konzernbildung nach US-amerikanischen Normen .....	116
3.1.3 Konzernbildung nach IAS/IFRS .....	124
3.1.4 Vergleich der Konzernbildungsnormen .....	129
3.2 Konzernbildung bei speziellen Gestaltungsformen .....	131
3.2.1 Behandlung von Gemeinschaftsunternehmen .....	132
3.2.1.1 Behandlung von Gemeinschaftsunternehmen nach deutschen Normen .....	132
3.2.1.2 Behandlung von Gemeinschaftsunternehmen nach US-amerikanischen Normen .....	135
3.2.1.3 Behandlung von Gemeinschaftsunternehmen nach IAS/IFRS .....	138
3.2.1.4 Vergleich der Behandlung von Gemeinschaftsunternehmen .....	142
3.2.2 Konzernbildung bei Vorliegen von Zweckgesellschaften .....	143
3.2.2.1 Konzernbildung bei Vorliegen von Zweckgesellschaften nach deutschen Normen .....	143
3.2.2.2 Konzernbildung bei Vorliegen von Zweckgesellschaften nach US-amerikanischen Normen .....	150
3.2.2.3 Konzernbildung bei Vorliegen von Zweckgesellschaften nach IAS/IFRS .....	158
3.2.2.4 Vergleich der Konzernbildung von Zweckgesellschaften .....	160
3.2.3 Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co .....	162
3.2.3.1 Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach deutschen Normen .....	162
3.2.3.1.1 Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach allgemeinen deutschen Normen .....	162
3.2.3.1.1.1 Konsolidierung der Komplementärgesellschaft auf die Personengesellschaft .....	163

3.2.3.1.1.2	Konsolidierung der Personengesellschaft auf die Komplementärgesellschaft.....	1
3.2.3.1.2	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach deutschen Normen für Zweckgesellschaften.....	1
3.2.3.2	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach US-amerikanischen Normen.....	1
3.2.3.2.1	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach allgemeinen US-amerikanischen Normen.....	1
3.2.3.2.1.1	Konsolidierung der Komplementärgesellschaft auf die Personengesellschaft.....	1
3.2.3.2.1.2	Konsolidierung der Personengesellschaft auf die Komplementärgesellschaft.....	1
3.2.3.2.2	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach US-amerikanischen Normen für Zweckgesellschaften.....	1
3.2.3.3	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach IAS/IFRS.....	17
3.2.3.3.1	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach allgemeinen Regeln der IAS/IFRS.....	17
3.2.3.3.1.1	Konsolidierung der Komplementärgesellschaft auf die Personengesellschaft.....	17
3.2.3.3.1.2	Konsolidierung der Personengesellschaft auf die Komplementärgesellschaft.....	17
3.2.3.3.2	Konzernbildung von Kapitalgesellschaften & Co. nach den Regeln der IAS/IFRS für Zweckgesellschaften.....	17
3.2.3.4	Vergleich der Konzernbildungsnormen für Kapitalgesellschaften & Co. ....	17
3.2.4	Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen.....	17
3.2.4.1	Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach deutschen Normen.....	17
3.2.4.1.1	Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach allgemeinen deutschen Normen.....	17
3.2.4.1.2	Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach deutschen Normen für Zweckgesellschaften.....	181
3.2.4.2	Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach US-amerikanischen Normen.....	182

---

3.2.4.2.1 Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach allgemeinen US-amerikanischen Normen.....	182
3.2.4.2.2 Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach US-amerikanischen Normen für Zweckgesellschaften.....	185
3.2.4.3 Konzernbildung bei Betriebsaufspaltungen nach IAS/IFRS.....	185
3.2.4.4 Vergleich der Voraussetzungen der Konzernbildung bei Betriebs- aufspaltungen.....	186
3.2.5 Konsolidierungsfähigkeit von zweckgebundenen Vermögensmassen im Sinne von steuerrechtlichen Sonder- und Ergänzungsbilanzen.....	187
3.3 Zusammenfassende Darstellung des Vergleichs der Konzernbildungsnormen.....	192
4 Zusammenfassung.....	193
Literaturverzeichnis.....	XV
Verzeichnis der verwendeten Normen und Verlautbarungen.....	XXXVII

## 1 Grundlagen

### 1.1 Motivation und Zielsetzung

In den vergangenen Jahren ist eine verstärkte Zuwendung deutscher Unternehmen zu internationalen Rechnungslegungsstandards, namentlich den International Accounting Standards/International Financial Reporting Standards (IAS/IFRS) und den US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) zu verzeichnen. Ausgelöst wurde dieser Trend durch die Börsengänge großer deutscher Unternehmen - allen voran in 1995 die Daimler-Benz AG - in den USA. Hintergrund war der Wunsch nach einer verstärkten Eigenfinanzierung über Kapitalmärkte wie im Fall von Daimler-Benz an der New York Stock Exchange. Darüber hinaus wurden Mitte und Ende der 90-iger Jahre in vielen Ländern Börsen für Wachstumsmärkte eingerichtet, so z.B. die NASDAQ in den USA und den "Neuen Märkten" an europäischen Börsen. Die Börsenordnung des damaligen deutschen "Neuen Marktes" sah zwingend eine Veröffentlichung von Finanzdaten auf Basis der US-GAAP oder der IAS vor. Auch nach Auflösung des "Neuen Marktes" wird von den Teilnehmern im Börsensegment "Prime Standard" eine Veröffentlichung von Abschlüssen nach internationalen Standards verlangt.<sup>1</sup>

Neben der Eigenkapitalfinanzierung stellt sich aber auch die Frage nach einer Fremdfinanzierung durch ausländische Banken unter Ausnutzung von Zins- und/oder Wechselkursvorteilen. Voraussetzung dürfte in diesen Fällen eine Bilanzierung nach internationalen Normen sein, wenn man bedenkt, dass z.B. in den USA eine Vielzahl von Darlehensverträgen mit Sicherungsklauseln versehen sind, die sich an der Einhaltung bestimmter Bilanzkennzahlen orientieren. Hinzu kommt die Frage, ob und inwieweit die IAS/IFRS oder sonstige nationale Bilanzierungsnormen in den USA bekannt und akzeptiert sind oder bei einer Bonitätsbeurteilung automatisch mit einem Risikozuschlag versehen werden.<sup>2</sup>

Insbesondere auch bei mittelständischen Unternehmen ist eine immer stärker werdende Internationalisierung zu beobachten, die durch die Gründung rechtlich selbständiger oder unselbständiger Dependancen im Ausland oder lediglich durch Kooperationen mit ausländischen Partnern gekennzeichnet ist.<sup>3</sup> Durch diese zunehmende Internationalisierung sind

<sup>1</sup> Vgl. Deutsche Börse AG (2003): § 62.

<sup>2</sup> Vgl. Harry, M.S./ Muller, K.A.: *Journal of Accounting and Economics*, 26/1999, S. 309; Hora, J.A./ Tondkar, R.H./ McEwen, R.A.: *The International Journal of Accounting*, S. 102f. kommen jeweils nicht zu einem Ergebnis, dass IAS/IFRS-Abschlüsse einen schlechteren Eindruck in die Ertragslage bzw. negative Auswirkungen auf Analysten haben.

<sup>3</sup> Vgl. Kreditanstalt für Wiederaufbau (1999): S. 1.



auch mittelständische Unternehmen in der Kommunikation mit ausländischen Geschäftspartnern oder Banken gezwungen, international bekannte oder anerkannte Bilanzierungsnormen anzuwenden.<sup>4</sup>

Der Internationalisierung der Finanzmärkte folgend, ist Mitte der 90-iger Jahre die Diskussion um das weltweit dominante Rechnungslegungssystem aufgelebt. Zur Debatte standen und stehen noch die US-GAAP auf der einen und die IAS/IFRS auf der anderen Seite. Während die USA aufgrund der Bedeutung ihres Kapitalmarktes bis heute eine generelle Anerkennung der IAS/IFRS verneinen,<sup>5</sup> wird an den übrigen Kapitalmärkten der Welt IAS/IFRS akzeptiert. Zur Unterstützung der Konvergenz europäischer und international anerkannter Rechnungslegungssysteme hat die Europäische Union bereits in 2000 die Einführung der IAS/IFRS in Europa vorgeschlagen und im Juli 2002 die grundsätzliche Übernahme der IAS/IFRS für Konzernabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen ab dem 1. Januar 2005 beschlossen.<sup>6</sup> Im Zuge der Internationalisierungsdiskussion hat der deutsche Gesetzgeber mit dem KonTraG in 1998 das Deutsche Rechnungslegungs Standards Committee geschaffen, dessen Aufgabe u.a. in der Vertretung der deutschen Interessen in internationalen Gremien und der Entwicklung von Empfehlungen für Grundsätze der Konzernrechnungslegung besteht. Gleichzeitig wurde der § 292a HGB eingeführt, der die Möglichkeit der befreienden Aufstellung und Veröffentlichung von Konzernabschlüssen nach internationalen Standards vorsieht. Als Reaktion auf die Verordnung 1606/2002 der EG hat die Bundesregierung einen Referentenentwurf für ein Bilanzrechtsreformgesetz veröffentlicht, der die Umsetzung für Konzernabschlüsse der zuvor genannten Unternehmen aber auch eine freiwillige Anwendungen der IAS/IFRS für die Konzernabschlüsse nicht kapitalmarktorientierter Mutterunternehmen vorsieht.<sup>7</sup>

Für kapitalmarktorientierte deutsche Unternehmen bedeutet dies zwingend die Erstellung von IAS/IFRS-konformen Abschlüssen ab dem 1. Januar 2005. Für bisherige US-GAAP-

---

<sup>4</sup> Vgl. Küting, K./ Ranker, D./ Wohlgemuth, F.: FB 2/2004, S. 102.

<sup>5</sup> Sowohl das FASB als auch das IASB haben sich jedoch zu einer Vereinheitlichung der Rechnungslegungsstandards bereit erklärt. Vgl. hierzu FASB (2002). Zu einer Übersicht über den Projektstand vgl. IASB (2003); FASB (2004).

<sup>6</sup> Vgl. EG Verordnung 1606/2002; EG Verordnung 1725/2003. Zur Darstellung EG-Verordnungen sowie die rechtliche Umsetzung der Übernahme der IAS/IFRS in EU-Recht vgl. Luttermann, C. (2003): Einführung in das Bilanzrecht, Tz. 152-163.

<sup>7</sup> Vgl. BMJ (2003): Art. 1, Tz. 21. Für eine Übersicht über das BilReG-E Vgl. Gabriel, C./ Ernst, C.: Der Konzern 2/2004, S. 105-109; Wendlandt, K./ Knorr, L.: KoR 2/2004, S. 45-49. Vgl. für eine zusammenfassende Darstellung der Auswirkungen auf die Abschlusserstellung Düker, R: StuB 10/2003, S. 449f.

Bilanzierer ist eine Übergangszeit bis zum 1. Januar 2007 vorgesehen.<sup>8</sup> Die für Informationszwecke befreiende Erstellung von IAS/IFRS-Einzelabschlüsse sämtlicher Unternehmen besteht zwar aufgrund der Verordnung 1606/2002, für Zwecke der Ausschüttungsbemessung und als Basis des Steuerrechts bleiben jedoch die bisherigen Normen des HGB bestehen, so dass für Einzelabschlüsse zwingend eine doppelte Erstellung notwendig bleibt.<sup>9</sup>

Als weiteres Argument für eine Erstellung von Abschlüssen nach IAS/IFRS wird die erwartete Verschärfung der Kreditvergabe durch die Hausbanken, die mit der Kreditfinanzierung nach wie vor einen der wichtigsten Kapitalgeber des Mittelstands darstellen,<sup>10</sup> insbesondere für mittelständische Unternehmen, genannt.<sup>11</sup> Hintergrund dieser Entwicklung ist der so genannte "New Basel Capital Accord" - auch als Basel II bekannt. Hierin wird von dem Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht eine stärkere Hinterlegung von Krediten mit Eigenkapital durch die kreditgewährenden Banken verlangt. Daraus ergibt sich für die Banken eine stärkere Risikodiversifizierung der Kreditkunden mit einhergehenden höheren Zinsen.<sup>12</sup> Die Beurteilung der Risikosituation des einzelnen Bankkunden soll dabei durch ein Rating durchgeführt werden.<sup>13</sup> Zur Verbesserung des Ratingergebnisses wird vorgeschlagen die relevanten Finanzdaten auf Basis der IAS/IFRS zu erstellen, da hier ein tendenziell höheres Eigenkapital erwartet wird, wobei diese Erwartung regelmäßig nicht erfüllt werden kann.<sup>14, 15</sup>

Vor dem Hintergrund der skizzierten Entwicklungen ergibt sich insbesondere für mittelständische Unternehmen die Frage, neben Abschlüssen nach deutschen auch solche nach internationalen Rechnungslegungsnormen aufzustellen. In diesem Zusammenhang wird in

<sup>8</sup> Vgl. EG Verordnung 1606/2002, Tz. 13.

<sup>9</sup> Vgl. Mandler, U. (2004): S. 1.

<sup>10</sup> Vgl. Kokalj, L./ Paffenholz, G. (2001): S. 84; Winkeljohann, N./ Solfrian, G.: DStR 3/2003, S. 90.

<sup>11</sup> Zu dieser Entwicklung vgl. Hansmann, K.-W./ Ringle, C.M. (2002): S. 35f.

<sup>12</sup> Zu einer zusammenfassenden Darstellung von Basel II m.w.N. vgl. Winkeljohann, N./ Solfrian, G.: DStR 3/2003, S. 88.

<sup>13</sup> Vgl. zur zusammenfassenden Darstellung der Ermittlung von Kreditrisiken im Rahmen des Ratingsprozesses Graumann, M./ Hessel, M.: S. 61-64 m.w.N.

<sup>14</sup> Zur Bedeutung der Eigenkapitalquote als Bonitätskriterium vgl. Kreditanstalt für Wiederaufbau (2002): S. 29. Mit einer Kritik zur Angemessenheit der angewandten Ratingverfahren vgl. Hansmann, K.-W./ Höck, M./ Ringle, C.M. (2003): S. 34f. Zur Anwendung der IAS/IFRS vgl. Küting, K./ Ranker, D./ Wohlgemuth, F.: FB 2/2004, S. 102, die zu dem Ergebnis kommen, dass die Erstellung von Jahresabschlüssen nach IAS/IFRS nicht zwingend zu einem verbesserten Rating führt. Ebenso kommt Mandler, U.: StuB 15/2003, S. 682f. in einer empirischen Untersuchung nicht zu dem Ergebnis, dass eine IAS/IFRS-Bilanzierung aufgrund der Anforderungen von Basel II verlangt würde.

<sup>15</sup> Die Verwendung von Abschlüssen auf Basis der US-GAAP wird im Zusammenhang mit Basel II nicht diskutiert. Eine grundsätzliche Eignung lässt sich jedoch aus einer sinnvollen Anwendbarkeit von Diskriminanzanalysen deutscher US-GAAP-Abschlüsse ableiten. Vgl. hierzu Baetge, J. (2000): S. 37; Glormann, D. (2001): S. 313f.

der vorliegenden Arbeit an ausgewählten Themenbereichen die bilanzielle Handhabung nach deutschen Rechnungslegungsnormen, nach den US-GAAP und den IAS/IFRS diskutiert mit dem Ziel, eine Aussage zur Deckungsgleichheit der Abbildung von speziellen Sachverhalten nach den drei Rechnungslegungssystemen treffen zu können.

Die Betrachtung von mittelständischen Unternehmen ergibt sich zum einen aus den organisatorischen Gegebenheiten bei wirtschaftlichen Einheiten dieser Größenordnung. So geraten diese Unternehmen aufgrund ihrer personellen und technischen Ausstattung schnell an Grenzen, die es nicht ermöglichen in angemessenen wirtschaftlichen und zeitlichen Verhältnissen diverse Überleitungsrechnungen von einem HGB- auf einen IAS/IFRS und/oder US-GAAP-Abschluss vorzunehmen. Zum anderen weisen mittelständische Unternehmen vielfach bilanzielle Gestaltungen auf, die bei großen Publikumsgesellschaften i.A. nicht anzutreffen sind. Deutlich wird dies insbesondere bei den spezifischen Eigenheiten von Personengesellschaften. Aber auch bei tendenziell eigentümergeführten Kapitalgesellschaften stellt sich die Frage z.B. der Behandlung von Gesellschafterdarlehen oder besonderen Einlageleistungen. Aus wissenschaftlicher Sicht kommt hinzu, dass Beurteilungen und Vergleiche internationaler Rechnungslegungsstandards aufgrund des vorrangigen Anwendungsbereichs für große Kapitalgesellschaften vorgenommen werden. Die Betrachtung spezifischer Sachverhalte mittelständische Unternehmen ist demgegenüber weniger verbreitet. Die in der Arbeit betrachteten Themengebiete beschränken sich auf die Frage der Abgrenzung und den Ausweis von Eigenkapital sowie die Frage der Konsolidierungsfähigkeit und/oder -pflicht. Die Beschränkung der Untersuchung auf diese Themen begründet sich damit, dass sich in diesen Gebieten eine Vielzahl typisch mittelständischer Gestaltungen wiederfinden. Dies sind im Bereich Eigenkapital insbesondere die Frage der Abgrenzung und des Ausweises des Eigenkapitals bei Personengesellschaften sowie die Abbildung von eigenkapitalähnlichen Finanzierungsformen, z.B. der Kapitalgesellschaft & Co. In Bezug auf die Konsolidierung ergeben sich ähnlich typische Erscheinungsformen. Dies sind vorrangig die Kapitalgesellschaft & Co. aber z.B. auch die Betriebsaufspaltung. Für eine Diskussion der Unterschiede bei den übrigen Bilanzpositionen wird auf eine Untersuchung verzichtet, vielmehr wird hierfür auf die Interpretationen und Vergleiche in einschlägigen Quellen verwiesen.<sup>16</sup>

---

<sup>16</sup> Zu vergleichenden Darstellungen handelsrechtlicher Normen mit US-GAAP vgl. insbesondere Coenenberg, A.G. (2003); Niehues, R./ Thyll, A. (2000); Pellens, B. (2001); Schildbach, T. (2002). Für eine Gegenüberstellung der handelsrechtlichen Vorschriften und IAS/IFRS vgl. Busse von Colbe, W./ Ordelhei-

Der Aufbau der Arbeit orientiert sich nach einer Darstellung allgemeiner Definitionen und Abgrenzungen an den beiden Themengebieten. Zunächst wird jeweils die bilanzielle Handhabung nach deutschen Normen dargestellt. Dabei werden - sofern erforderlich - die gesellschaftsrechtlichen Grundlagen erläutert, auf denen die bilanziellen Würdigungen aufbauen. Danach werden die US-amerikanischen Normen - ebenfalls unter Berücksichtigung der gesellschaftsrechtlichen Bedingungen - diskutiert. Abschließend werden die IAS/IFRS dargestellt. Die einzelnen Abschnitte enden mit einem Vergleich der drei Rechnungslegungssysteme. Zur Begründung der Reihenfolge der Betrachtung ist anzumerken, dass die Sichtweise der Arbeit der eines deutschen Unternehmens entsprechen soll. Daher werden die deutschen handelsbilanziellen Normen als Grundlage betrachtet. Die dann folgende Diskussion der US-amerikanischen Normen ergibt sich daraus, dass diese ebenfalls in ein nationales handels- und gesellschaftsrechtliches Umfeld eingebunden und somit vor diesem Hintergrund zu interpretieren und zu diskutieren sind. Die IAS/IFRS stehen demgegenüber "frei im Raum". Ihre Auslegung dürfte regelmäßig durch den handels- und gesellschaftsrechtlichen Hintergrund des Anwenders geprägt sein.<sup>17</sup> Für ihre Auslegung ist daher sowohl das deutsche als auch das US-amerikanische Handels- und Gesellschaftsrecht zu berücksichtigen. Innerhalb der beiden Themengebiete werden zunächst die Grundlagen für Kapital- und für Personengesellschaften dargelegt und anschließend die spezifischen Sachverhalte angesprochen, so dass die Behandlung der spezifischen Problemfelder, für die sich regelmäßig kein eindeutiges Gegenüber in den internationalen Normen finden lässt, aus den allgemeinen Grundlagen heraus abgeleitet werden kann.

---

de, D./ Gebhardt, G. et al. (2003); Wagenhofer, A. (2003). Für synoptische Darstellungen siehe Hayn, S./ Graf Waldersee, G. (2003). Für Einzeldarstellungen wird beispielhaft verwiesen auf Kieso, D.E./ Weygandt, J.J./ Warfield, T.D. (2001); Delaney, P.R./ Epstein, B.J./ Nach, R. et al. (2003); Baetge, J./ Dörner, D./ Kleekämper, H. et al. (Hrsg.) (2003); Epstein, B.J./ Mirza, A.A. (2002).

<sup>17</sup> Deutlich wird dies z.B. anhand des Untertitels des deutschen IAS/IFRS-Kommentars von Baetge, J./ Dörner, D./ Kleekämper, H. et al. (Hrsg.): Rechnungslegung nach International Accounting Standards (IAS) - ein Kommentar auf Grundlage des deutschen Bilanzrechts - sowie Epstein, B.J./ Mirza, A.A. (2002), deren Ausführungen sich in diversen Bereichen mit denen von Delaney, P.R./ Epstein, B.J./ Nach, R. et al. (2003) decken.